

# Merseburger Korrespondent.

**Erste Seite** täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich 1,20 M. bezm. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einjähr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 224. —:

**Gratisbeilagen:**  
Wirtschaftliches Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botenblätter — Kurztitel

**Anzeigenpreis:** Für die einpaltige Zeile über den Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Chiffrenanzeigen nach Aufstellungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Gewährlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Ar. 296.

Sonnabend den 18. Dezember 1915.

42. Jahrg.

**Der englische Feldmarschall French hat das Oberkommando auf dem Kriegsschauplatz niedergelegt. — Im Westen neue Angriffe feindlicher Flieger. — Weitere Erfolge der Österreicher gegen Italiener und Montenegriner.**

## Neueste Balkanpläne der Entente.

C. Es ist nicht leicht, sich in dem Wust der täglich eintreffenden, einander diametral widersprechenden Nachrichten über die Entschlüsse und Absichten der Ententemächte zurechtzufinden. Was heute gemeldet wird, pflegt schon morgen vermittels entgegengesetzter Nachrichten in Abrede gestellt und übermorgen, wenn auch in einzelnen Varietäten, von neuem behauptet zu werden. Nichts davon ist beständig und überzeugend. Diese Eigentümlichkeit äußerte sich ganz besonders bezüglich der Frage: ob die Vierverbandsmächte die Balkanexpedition, auch Salonikabenteuer genannt, fortsetzen, oder, als ein verheißtes Unternehmen, aufgeben werden. Lord Balfour sollte nach seiner Rückkehr aus dem Südoften bald zur Einstellung, bald zur energischen Fortführung mit vereinten Kräften geneigt haben. Abwechslend hieß dann auch, daß die Vorbereitung der Einschiffung der Ententetruppen bereits begonnen habe, sowie daß die Truppenlandung bei Saloniki in beschleunigtem Maße von statten gehe.

Augenblicklich hat folgende Auffassung viel Wahrscheinlichkeit für sich: Die Franco-Briten sind zwar von der bulgarischen Übermacht auf griechisches Gebiet zurückgeworfen worden, sie denken aber noch nicht daran, Saloniki, dessen Herren sie sind und welches sie zur Verteidigung eingerichtet haben, zu räumen und sich auf ihre Schiffe zurückzuziehen. Sie hoffen immer noch, sich hier halten und mindestens den Erfolg erzielen zu können, daß die Truppen der jetzt auf dem Balkan operierenden Zentralmächte verhindert werden, auf außerplanmäßigem Wege den strategischen Hauptplätzen Verwendung zu suchen. Die Entente-Streitkräfte sollen so hart wie möglich gemacht, aber durchaus nicht alle bei Saloniki gesammelt werden. Man will vielmehr den an dieser Stelle konzentrierten, arg bedrohten Heeren von Westen her Hilfe schaffen. Würde doch aus verschiedenen Quellen berichtet, daß an der Küste Süditaliens italienische, französische und englische Divisionen gelandet werden, um den Resten der serbischen Armee Waffen und Proviant zu bringen und sich mit ihnen zu einer kräftigen Offensive in östlicher Richtung zu vereinigen. Man hofft, hierdurch viele feindliche Korps auf sich zu lenken, den Verteidigern Salonikis auf diese Weise Luft zu schaffen und sie zu einer neuen Offensive zu befähigen. Die Entente hofft, mehr als 100 000 Serben zusammenzuführen und sich dienstbar machen zu können, von denen der größte Teil in Albanien mitwirken, der Rest jedoch nach Saloniki transportiert und, gleich dem auf dem Landweg vor den Bulgaren nach Griechenland geflohenen Kriegern König Peter, den französischen und englischen Streitkräften, wenn auch als besondere Abteilungen, einverleibt werden soll.

Der Plan ist an sich gar nicht so abel. Sein Gelingen hängt jedoch vornehmlich davon ab, ob die Entente genügend viel Truppen, wie zu seiner Durchführung nötig sind, auf die Beine bringen kann. Daß sie dies nicht vermögen wird, steht bereits nahezu vollständig außer Zweifel. Ihre Streitkräfte sind schon allzusehr geschwächt und auf zu viel Kriegsschauplätzen verstreut. Überdies ist Italien mit zu großen Sorgen um seine eigene Sache erfüllt, um viel Truppen für balkanische Dinge abzugeben. Dazu kommt, daß England kein Staat der allgemeinen

Verpflichtung ist, dem es insobessen nicht nur an der nötigen Zahl geschulter Soldaten, sondern auch an derjenigen von Offizieren gebricht, und daß es von Woche zu Woche mehr den Verlust Appianens zu befürchten hat. Und daß Rußland nicht im Stande ist, eine Armee auf dem Balkan einzurücken zu lassen, erweist sich von Tag zu Tag deutlicher. Diese Umstände erklären die Langsamkeit der Truppenlandungen bei Saloniki und in Albanien am besten.

Aber selbst dann, wenn die Entente schließlich weit stärker, als man bis jetzt annehmen zu dürfen allen Grund hat, auf dem Balkan auftreten sollte, wird die Zahl ihrer Kämpfer bei weitem nicht derjenigen der Deutschen, Österreicher und Bulgaren gleichkommen und wird sie deren bisherige große Erfolge nicht rückgängig zu machen vermögen.

Die Meinung eines bekannten englischen Zeitungsstrategen, daß, wenn die Balkanfrage, so wie sie jetzt ist, auch nur in der Waage gehalten werden könnte, die Entente großen Vorteil daraus ziehen würde, weil in Rußland augenblicklich bedeutende Heeresverstärkungen und Truppenverlagerungen stattfänden, welche den zarischen Waffen umso mehr die Oberhand geben müßten als starke Kräfte der Zentralmächte auf dem Balkan gebunden seien, — diese Meinung beruht zweifellos auf einer jener strategischen Kalkulationen, die man als „ohne den Wirt gemacht e Rechnungen“ hinzustellen pflegt.

## Der Weltkrieg.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zusolge von Mißgeschickten.

die zwischen dem Generalstab des Expeditionskorps im Orient und General Sarraill fortbauern, hält General Sarraill der Regierung in Paris gegenüber sein Entlassungsgesuch aufrecht und hat um anderweitige Verwendung ersucht. Zwischen General Sarraill und dem englischen Kommandanten ist es in Saloniki zu sehr ernten Auseinandersetzungen gekommen.

Peter und Nikita auf Wanderläufig.

Ant der Wallader „Gow“ soll König Peter von Serbien nächstens in Italien eintreffen, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Wahrscheinlich werde er nach kurzem Besuch in Rom in der königlichen Villa in Colera Wohnung nehmen. Da ferner mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß Montenegro ein ähnliches Los wie Serbien ereile, werde bereits die Überlegung in montenegrinischen Königfamilie nach Italien erwogen, König Nikita werde jedoch bis zuletzt an der Spitze seines Heeres bleiben.

Über die serbische Armee

erfährt Magarin in Saloniki vom serbischen Kriegsminister, daß die erste, zweite und dritte Armee unter den Generalen Milišić, Stepanović und Sturm, die sich nach Estari zurückgezogen haben, jetzt in östlichen Serbien und Albanien in Albanien stehen. Die Armeen Goltovic und Bojovic befinden sich zwischen Elbasan und Durazzo. Alle haben die Feldgeschütze verloren, aber leichte Gebirgsartillerie und Maschinengewehre gerettet. Der Kampf, lagte der Minister, werde nicht ausgehen, und wenn Italien für Nahrung und Kriegsmittel Sorge zu machen das Gesez in zwei Monaten über 100 000 Mann ähler, französische und italienische Mütter behaupten, die serbische Armee habe noch eine Stärke von 220 000 Mann. (Was sehr zu bezweifeln ist.)

Späterer Blätter melden aus Athen, daß der serbische Generalstab eine Neuorganisation der dem Feinde entwichenen Truppen vorgenommen hat. Die

von jedem Bataillon entnommenen besten Truppen sollen den neuen Kern frischer Armeekorps bilden, die von neuen Offizieren befehligt werden. Das neu zusammengestellte serbische Heer soll dann den Kampf bis zum letzten Mann fortsetzen.

200 000 gefangene Serben und Montenegriner.

Das deutsche „Volksblatt“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Die Gesamtzahl der serbischen und montenegrinischen Kriegsgefangenen hat 200 000 erreicht.

## Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Erfolgreicher Fortgang in Nord-Montenegro.

Der amtliche deutsche Heeresbericht von gestern belagert: Die Kämpfe in Nordmontenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt.

Die österreichisch-ungarischen Truppen liegen nahe von Bijopolje.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im österreichisch-ungarischen Bericht heißt es: Unsere Truppen warfen gestern den Feind aus südöstlich von Glibaci in die Tarajschlucht hinab.

Andere österreichisch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijopolje und das Gelände halben Weges zwischen Hojag und Berane. — Westlich von Zepča hat der Feind den Rückzug gegen Plav und Gulinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 900 Mann.

## Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die Verfolgung vorläufig eingestellt.

An der ganzen Front herrscht Ruhe.

Die amtliche bulgarische Mitteilung über die Operationen am 14. Dezember lautet:

Die Engländer und Franzosen sind auf griechisches Gebiet zurückgeworfen. Unsere Truppen befinden sich an der griechischen Grenze, nachdem sie vorläufig die Verfolgung des Feindes eingestellt haben. An der ganzen Front herrscht Ruhe. Wir haben dem Feinde 123 Gefangene, darunter 18 Offiziere und 14 Geschütze, 62 Munitionswagen, 10 zweispännige Sanitätskarren und viel anderes Kriegsmaterial genommen.

Don nun an wird der Generalstab Berichte nur an jenen Tagen zur Veröffentlichung bringen, an denen bedeutende Operationen zu melden sein werden.

15 Meilen vor Durazzo.

Die „Central News“ melden aus London: Die Bulgaren haben 15 Meilen von Durazzo entfernt.

Die Verluste des Expeditionsheeres beim Rückzug nach Griechenland seien sehr schwer, sie würden mit etwa 30 000 bis 35 000 Mann beziffert. Am schwersten waren die Verluste der Franzosen, während die der Engländer minder schwer waren. Die Engländer hatten beim Rückzug nach der griechischen Grenze durchgängig die zweite Verteidigungsstellung inne.

Magarin meldet unter dem 14. Dezember aus Saloniki, die

Rückzugsbewegung der Alliierten sei beendet. Die Deutschen und die Bulgaren hätten die Grenze noch nicht überschritten. Die Ausschiffung englischer Truppen und Artillerie dauere fort. Die Alliierten bauten in der Umgebung von Saloniki Festungswerke. Serbische Hilfstruppen und Eisenbahnwagen verließen Saloniki. Alle Dampfer nach Pola und dem Piräus seien dicht besetzt mit Reisenden, darunter zahlreichen Deutschen, Österreicher und Bulgaren. Die Ausrüstung von Saloniki durch die griechischen Truppen werde fortgesetzt. Die 11. griechische Division, die in der Stadt zurückblieb, werde sie logisch verlassen, wenn die Mittelmächte die griechische Grenze überschritten. Der Versuch der griechischen Truppen, erfolgreiche unter dem Schutze der neuartigen Aufhäuser. Alles Kriegsmaterial werde von den Griechen mitgenommen.

### Bevorstehende lange und schwere Belagerung Saloniks.

Laut der „Athen. Ztg.“ weiß der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Saloniki zu melden, daß wahrscheinlich auch die Bulgaren den englisch-französischen Truppen auf griechisches Gebiet folgen würden, auf jeden Fall aber die griechischen Truppen keinen Widerstand leisten und sich zurückziehen würden. In Saloniki macht man sich deshalb auf eine demnächstige Belagerung gefaßt, die lange und schwieriger sein werde, da die mächtige englisch-französische Flotte vor Saloniki die Landstruppen unterstützen werde.

Ein Athener Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“ erzählt in einem Briefe vom 3. Dezember folgende bezeichnende Geschehnisse: Heute wurden wir durch eine Nachricht von Saloniki alarmiert, es habe sich eine blutige Episode zwischen einheimischen und fremden Soldaten

abgespielt. Eine größere Zahl der bekannten hellenischen Truppen stand plaudernd und polkifizierend am Wege, als ein Bataillon englischer Soldaten vom Übungspolze zurückkehrte. Bei der gereizten Stimmung gegen die ungeliebten Gäste, die sich wie zahme Besten nehmen, brauchte es nicht vieler Worte und Gebärden und die Schlägerei war fertig. Auf die Behörde des englischen Kommandanten erwiderte der griechische General, Ausstreitungen werde er zu verhüten wissen, aber gegen die erregten und verletzten Gefühle der griechischen Soldaten sei er machtlos.

### Wie die Franzosen in Mazedonien haften.

Die bulgarische „Armeezeitung“ veröffentlicht eine eingehende Schilderung der von den französischen Truppen in Mazedonien angerichteten Verwüstungen. Die mazedonische Bevölkerung ist jetzt der ärgsten Not ausgesetzt, da ihre gelamten Vieh- und Geflügelbestände und ihre Viehwirtschaften von den Franzosen vernichtet oder verstoßen wurden sind. Die französischen Truppen plündern Dörfer buchstäblich unter den stehenden Bäumen der unglücklichen Landleute. Sie verschonten nicht einmal deren Frauen und Mädchen.

### Eine neutrale Zone zwischen Bulgarien und Griechenland.

Nachdem die bulgarischen Armeen durch die Einnahme von Monastir und Resna in die Nähe der griechischen Grenze gelangt waren, machte die bulgarische Regierung, von dem Wunsche geleitet, jede Möglichkeit von Zwischenfällen zwischen den Vorposten der bulgarischen Armeen und den griechischen Grenzschutz auszunutzen, der griechischen Regierung den Vorschlag, eine neutrale Zone dadurch zu errichten, daß die Truppen je zwei Kilometer von der Grenzlinie zurückgezogen werden. Seitens der hellenischen Regierung ist die Antwort eingetroffen, daß sie den bulgarischen Vorschlag annehme und der Kriegeminister den hellenischen Behörden die nötigen Befehle erteilt habe, sich mit den bulgarischen Offizieren wegen Errichtung einer neutralen Zone ins Einvernehmen zu legen.

### Griechenland und der Vierverband.

#### Neue Schwierigkeiten?

Nach Pariser Meldungen erhoben die Gelehrten der Entente in Athen bei der griechischen Regierung Einspruch gegen die Aufstellung des Vierverbandes (1) der Ententetruppen auf griechischen Boden. Nach einer Meldung des „Temp“ aus Saloniki haben sich bei der Annahme der Maßnahmen zur Besetzung Saloniks, über die zwischen Griechenland und den Vierverbandsmächten eine Einigung erzielt worden war, neuerdings einige Schwierigkeiten untergeordnet Art ergeben.

### Die Kämpfe an der Westfront

#### Der gestrige deutsche Heeresbericht.

Berlin, 16. Dez., vorm. (Großes Hauptquartier). Bedeutende Artilleriekämpfe und rege Pioniertätigkeit auf dem größten Teile der Front. Bei Wille wurden kleine Postierungen, auf dem Eibuser der Aisne, nachts von den Franzosen überfallen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage).

#### Stürmische französische Kammeritzung.

Die gestrige französische Kammeritzung, die sich mit dem provisorischen Budgetwörterbuch beschäftigte, verlief sehr für mich. Der Präsident des Budgetausschusses führte aus: mit der Annahme des Budgetwörterbuchs übernehme das Parlament keine Verantwortung für die Verwendung der Gelder. Accomban erwiderte, das treffe in Friedenszeiten zu, aber gegenwärtig gebe es keine Verantwortung der Regierung, da es unmöglich sei, diese zu interpellieren. Er erinnerte daran, daß er den Ministerpräsidenten über die Ausübung der Machtbefugnisse des Oberkommandos befragt, aber nur eine unbestimmte Antwort erhalten habe. Die Diskussion über gewisse Teile der Budgetanträge wurde länger hinausgeschoben werden. Da diese in der öffentlichen Sitzung nicht möglich sei, habe er den Zutritt der Kammer zu einem Geheimkomitee verlangt. (Die Kammer wird urabgelehnt. Die Deputierten verlassen ihre Sitze und beschließen in aufgereizten Gruppen, der Antrag zur Bildung eines Geheimkomitees wird mit 227 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Accomban stellt dann mehrere Fragen über das Oberkommandos.

#### Zu mehreren Entfernungen vom Kriegsschauplatz

gibt das englische Kriegsamt noch bekannt: Seit Beginn des Krieges beschlagnahmte Feldmarschall French während 18 Monaten in ununterbrochener ungestörter Tätigkeit unsere Armeen in Frankreich und Flandern mit dem größten Geschick. Er hat jetzt auf eigenen Wunsch das Kommando niedergelegt. Die Regierung hat ihn in voller Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste und zum Dank dafür, die Stelle eines Oberkommandierenden Feldmarschalls der Truppen des Vereinigten Königreichs anzunehmen. French hat die Stelle angenommen.

### Der Vor der allgemeinen Wehrpflicht?

Der Schweizer Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblattes“ meldet: Die in Bern und anderen schweizerischen Städten wohnenden wehrpflichtigen Engländer erhielten von ihren Konsulaten Anweisung, sich für die mögliche Abreise bereit zu halten. Man entnimmt daraus, daß die Einberufung auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht in England unmittelbar bevorsteht.

### Der Luftkrieg.

#### Sehr rege Fliegerarbeit im Westen.

Der gestrige deutsche Heeresbericht besagt: Tennant Jummelmann brachte gestern über Valenciennes das 7. feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Abbruch.

Der vorstehende Fliegerangriff auf Mühlheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist keine der geworfenen Bomben gefallen. Dagegen wurde in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterheben im Lazarett. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage).

#### Die französischen Tagesberichte belegen:

Neben den gemeldeten Luftbeschreibungen durch unsere Flieger unternahmten unsere Flieger am 14. Dezember drei erfolgreiche Jagdflüge. Eins unserer Flugzeuge griff über Schleißfeld im Osnabrück feindliches Flugzeug an, das die Stadt erreicht. Zwei andere hatten im Artost ein Gefecht über den feindlichen Insignen gegen drei Abwehrflugzeuge, von denen eins zum Landen gezwungen wurde. Eins unserer Flugzeugschwader beschloß im Zusammenwirken mit britischen Flugzeugen den deutschen Flugplatz Gerolshausen im Departement Somme.

Unsere Flugzeuge haben sich weiterhin tätig gezeigt. So hat eine Gruppe von dreizehn französischen Flugzeugen das Flugfeld von Sabstein bei Mühlhausen mit Bomben belegt. Granaten von 155,90 und 120 Millimeter, die auf die Flugzeughallen geworfen wurden, haben fünfzehn feindliche Flugzeuge getroffen, die sich bei dem Augenblick des Bombardements befanden. Drei fünf konnten sich in die Luft erheben und haben erfolglos versucht, auf unser Geschwader Jagd zu machen.

### Der Krieg mit Italien.

#### Vom Kriegsschauplatz

melbet der gestrige österreichisch-ungarische Heeresbericht: An der Tiroler und an der Vorposten-Front fanden einzelne Geschäfte statt. Im Kläuser Becken beunruhigten sich unsere Truppen durch Überfall einer italienischen Vorpostenstellung. Die unternahmten Kriegsbefehle nimmt gegen die Abweisung des Vorschlags wegen der Kriegserklärung an Deutschland wieder auf.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

#### Der gestrige deutsche Heeresbericht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Russische Abteilungen, die nördlich des Dreiwiatkies bis in unsere Stellung vorgedrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen.

In der Gegend der Verejnungsbahnung brach ein Fortschub des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu einem kleinen Barrikadenkämpfe.

Heeresgruppe des Generals v. Anfinagen. Bei Verejnungsmühle wurde ein feindlicher Angriff. Ein russisches Flugzeug wurde östlich von Quel im Bereich der österreichisch-ungarischen Truppen landen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage).

#### Amlicher österreichisch-ungarischer Bericht.

Wien, 15. Dez. Amlich wird verlautbart: Am Osnabrück, der das Amt des Armes des Erzherzogs Joseph Ferdinand einen russischen Vorstoß ab, Südwestlich von Döhl wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Eins unserer Flugzeugschwader belegt die an der Bahn Niebuzie—Eranliegende Eisenbahnstation Antonowa und den Bahnhof von Kleban mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Kleban entstand ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschädigung unversehrt zurück.

#### Russische „Sieges“-Melbungen.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die russischen amtlichen Berichte der letzten Woche enthielten wiederholt Meldungen über an der Ostfront erzielte Erfolge der Russen. Die Russen sollen hiernach an der Ostfront angeblich in mehreren Fällen Angriffe unserer Truppen zurückgewiesen haben. Diese russischen Meldungen sind willkürliche Behauptungen, die jeder Grundlage entbehren.

Die Veröffentlichung der Höchstpreise für das ganze russische Reich

wird, nach Meldungen aus Petersburg, am 1. Januar 1916 durch eine Verfügung des russischen Handelsministeriums erfolgen.

### Vom Seekrieg.

Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die „Ancona“-Note der Vereinigten Staaten

setzt einer etwas künftigen Aufregung eine wohlthuende Ruhe und Sicherheit entgegen, indem sie Punkt für Punkt nachweist, daß dem Ton der Note die sachlichen Gründe nicht ganz entsprechen. Man kann sie auch wiederum nur mit Zustimmung lesen, wenn man eine in diese und eingehende Darstellung des Sachverhaltes sich setzen kann, wie sie

das österreichisch-ungarische Flottenkommando feinerzeit gegeben hat.

Neuter meldet: Der österreichische Geschäftsträger hatte eine lange Unterredung im Auswärtigen Amt mit Staatssekretär Lanjina in der Angelegenheit „Ancona“-Note.

#### Uach die Entente-Flotten unter einheitlicher Leitung.

Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Lugano drachten: Die Flotten des Vierverbandes sollen unter eine einheitliche Leitung gestellt werden. Zum Oberkommandierenden soll ein englischer Admiral ernannt werden.

#### Minen-Dpfer.

Landes meldet: Der Hochdampfer „Yarmouth“ wird als verlorene betrachtet. Er ist am 8. November ausgefahren und dürfte auf eine deutsche Mine gestoßen sein. Die Besatzung von neun Mann ist ertrunken.

#### Englisches Seeräuberquartier.

Aus Stockholm meldet die „Post“, 300 Postfächer mit Reichspostpaketen in schwedischer Auswanderer in Amerika an ihre armen Verwandten sind von England auf dem Dampfer „Hellig Olav“ beschlagnahmt worden.

Aus diesem Anlaß schreibt „Stockholms Dagblad“: Hier haben wir einen neuen Beweis englischen Übermut und englischer Rücksichtslosigkeit. Wir wollen nicht weiter über die Kränkung des schwedischen Rechts reden. Die Fälle häufen sich so, daß es schwer wird, sie einzeln auseinander zu halten.

### Der türkische Krieg.

#### Amlicher türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront teilweise ausgedehnte Infanterie- und Artillerieangriffe auf Saraj und Amara. Als sich unsere Truppen einigen Teilen des besetzten Traks näherten, entzündeten sie unterirdische Minen, die der Feind gelegt hatte, und brachten sie zur Explosion, um sie wirkungslos zu machen. Unsere Truppen eroberten am 14. Dezember bei Saraj und Amara vier mit Haubitz beladene Leichter. An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. An der Arabfront war der Feuerkampf, namentlich das Bombardieren, schwach im Vergleich zu den anderen Zonen. Nur bei Seddul Bahr war der Feind gegen unser Zentrum ungefähr 3000 Bomben, ohne nennenswerte Ergebnisse zu erzielen. In der Nacht zum 15. Dezember wurden zwei feindliche Transportschiffe, die am Landungsplatz von Sari Burni ausgeladen wurden, durch unsere Artillerie in die Luft gejagt. Ein feindlicher Kreuzer, der das Feuer gegen unsere rechten Flügel von Seddul Bahr eröffnete, wurde durch die Geschosse unserer Artillerie getroffen und entsetzte sich auf die hohe See. Ein feindliches Flugzeug wurde gestern von unserer Artillerie heruntergeschossen.

#### Englischer Bericht über die Kämpfe im Ost.

Der Staatssekretär für Indien, Chamberlain, verlas im englischen Unterhause ein Telegramm des Generals Frawley, in dem berichtet wird, daß am 12. d. M. an der Arabfront heftiges Geschützfeuer unterhalten wurde, die Türken aber in diesem Abschnitt der Stellung keinen Vorstoß machten, vorzurücken. Heftige Angriffe in dem Dorf am rechten Ufer des Zizus wurden zurückgewiesen. Am 13. Dezember war alles ruhig. Verstärkungen kommen regelmäßig an und werden sofort stromaufwärts weitergeschickt.

#### Zu Erwartung der Kämpfe am Suezkanal.

Holländische Wälder melden nach Berichten der mit dem letzten Dampfer über den Suezkanal in Port Said angekommenen holländischen Jagdflotte, daß Ende Dezember beim Kanal ein großes Transportunternehmen ausruftliche Truppen am Suezkanal erwartet werden. Diese Truppen sollen nicht auf dem europäischen Kriegsschauplatz Verwendung finden. Im Kanal sei eine starke Flotte englischer und französischer Kanonenboote vor Anker gegangen, die mit Maschinengewehren und Schminwerfern versehen seien. Ganz selber Ufer des Suezkanals sind Reihen von Kanonengraben angelegt worden. Vorbereitungen werden getroffen, um große Massen indischer und australischer Mannschaften unterbringen zu können.

### Politische Übersicht.

Dänemark. Wegen neutralitätsfeindlicher Presseführung hat, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, die dänische Regierung gegen Conrad Holm, den Verfasser eines Artikels „Preussisches“ in dem Blatt „Nordland“ Anklage erhoben lassen.

Niederlande. Der deutschfeindliche Chefredakteur des „Amsterdamer Telegraaf“ wurde am Dienstag vor der Anklage, die Neutralität hollands im Gegensatz zu haben, freigesprochen. Chefredakteur Schroeder bleibt trotz des Strafprozesses wegen einer anderen gegen ihn anhängigen Strafverfolgung vorläufig in Präventivhaft.

Bulgarien. Wie die „Bulgarian Telegraphen-Agentur“ meldet, ist der demokralische Minister Tschaparow zum Königlichen Kommissar in Kisch ernannt worden.

Kordamerica. „Neuter“ meldet aus Washington: Der Marine-Sekretär beschränkt in seinem Jahresbericht ein fünfzigstiges Bauprogramm, das 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtschiffe, 10 U-Boote, 10 Aufklärungs- und 85 Zerstörer, 15 Postschiff-Boote und 85 Küsten-Boote umfaßt und ferner eine Ausgabe von 6 Millionen Dollar für den Flottenbau vorzählt.

Japan. Wie die „Homojei Bensa“ meldet, hat der japanische Ministerpräsident Graf Okuma in einer Rede im Parlament unter Hinweis auf das Bündnis Japans mit den Verbandsmächten die Notwendigkeit einer Vertragsänderung der Seefreihandelsverträge Japans betont.

#### Deutschland.

Das württembergische Königspaar ist an die Schwaben. Verschiedene Wälder bringen die Weihnachtsgrüße, die das württembergische Königspaar seinen im Felde lebenden



# Holzschuhe, — Lederfett

16 Pf., 25 Pf., 50 Pf., (1/2 Pf.),  
1,00 Pf. (1 Pf.), in der Leder-  
bandlung von

**Max Blaut,**  
Kleine Ritterstr. 12.

Alle Sorten  
**Felle u. Häute**  
kauft **Franz Zuchardt,**  
Borwerf 28

**Taschenlampen,  
Feldkocher,  
:: Feldbestecke. ::**

Nur praktische und  
preiswerte Qualitäten

**Wilhelm Köbler,**  
Gotthardstrasse 5

**Pa. Rossfleisch  
und Wurstwaren**

empfehlen  
**Arthur Hoffmann,**  
Rohschlächterei,  
Obere Breite Str. 4. Tel. 204

## Keine bessere Weihnachtsfreude

können Familienväter ihren Lieben bereiten, als für sie eine  
**Multidienst- und Aussteuer-Versicherung**  
abzuschließen. Die

## Jduna zu Halle a. S.

gewährt solche zu vorteilhaften Bedingungen, auch  
schließt sie

Todesfall-Versicherungen vom 12. Lebensjahre ab  
für Personen beiderlei Geschlechts.

Ankäufe bereitwillig und kostenfrei durch Vertreter und  
Direktion.

## Städtischer Gemüse-Verauf

Burgstraße Nr. 16.

Weißkohl das Pfund 5 Pfennige,  
Wirsingkohl " " 7 " "  
Kohlrüben " " 5 " "  
Speisemöhren " " 7 " "

Verkauf vor Weihnachten nur noch bis Sonnabend  
den 18. Dezember 1915 abends.

Der Magistrat.

Neuheit! Effektvolle Neuheit!

**elektrische  
Christbaumbeleuchtung.**

Anschlussfertige Garnituren  
mit 16 Kerzenlämpchen für 127 Volt  
16 " " 220 " "

Bester Ersatz für Wachkerzen  
Sehr geschmackvolle und dauerhafte Ausführung.  
Rechtzeitige Bestellung erbeten.

**Günther Liebmann**

Fernsprecher 360 Merseburg Entenplan 6

Zum

# Weihnachtsfest

empfehle in grosser Auswahl:

## :: Schürzen ::

Vorhemden	Korsetts
Kragen	Handschuhe
Manschetten	Taschentücher
Schlipse	Strümpfe u. s. w.
Unterzeuge für Damen und Herren	
Handarbeiten in enormer Auswahl	

Sämtliche Waren sind den heutigen Verhältnissen angemessen sehr billig,  
da ich durch frühzeitigen Einkauf grosse Vorteile bieten kann

**Carl Stürzebecher,**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

**Frisches Rindfleisch**  
ohne Knochen Mit 1,20.  
**Gehacktes Mt 1,30.**  
**Gabelknochen**

empfehlen **Schmale Strasse 10.**

**Jugendkompanie 361**  
Sonntag den 19. Dez. 1915,  
abends 7,30.

## Weihnachtsfeier

in der Turnhalle, Wilhelmstrasse.  
Zusammen haben mit Mühe  
und Arm bände die Gruppenführer  
schon um 6 Uhr zu erscheinen.  
Freunde und Gönner erhalten  
Eintrittskarten zu 10 Pf., bei den  
Herren **Kastellan Häbert, Wil-  
helmstr. 5, Kaufmann Brendel,  
Gottschardtstr. 2, und Kaufmann  
Weiniger, Neumarkt 12 (Drogerie),  
Das Komitee.**

**Bauern-Verein  
Merseburg u. Umgeg.  
Berammlung:**

Sonntag den 19. Dezbr. 1915  
nach 3 Uhr, im „Alteit“.

Tagesordnung:  
1. G. Schäftliche Mitteilungen.  
2. Vortrag: „Bittgemäße Bütte-  
rungs- und Bittungsfragen“.  
3. Festlegung des Jahresbeitrags  
für 1916.  
4. Anträge und Wünsche.  
Zu dieser Berammlung haben  
wir unsere Mitglieder biermit er-  
gehen etc. Der Vorstand.

## Berbere zur Heimat.

Nach in diesem Jahre bitten  
wir um eine Bage zur Weihnachts-  
feier. Auch Sachen werden  
gerne angenommen oder durch den  
Hausvater der Berbere abeholt.  
Sachen nehmen auch den Unter-  
scheideten an Herr Hausvater,  
Wolf, Neumarkt 21, Herr Bermer,  
Bäckerstr. 20 und der Hausvater.  
Berber, Bator.

Comitend  
**Hans Hofmann, Bator**  
Dr. Hofmanns, Unter-Neumarkt 20.

Wohne jetzt **Hallesche Str. 49.**

**Musikschüler**  
für Klavier und Harmonium  
finden noch Aufnahme.

**Frau Professor  
Dr. Kolbe-Postler.**  
Anmeldung 12—1 Uhr.

**Landsturmmann,**  
welcher gern tauschen möchte von  
Merseburg nach Weimar 29.

Suche zu Dieren einen  
**Lehrling**  
unter ähnlichen Bedingungen.  
**Otto Zinsly, Bäckermeister,**  
Dierube 39/41.

**2 Lehrlinge,**

Söhne achtbarer Eltern, mit guter  
Schulbildung, unter günstigen  
Bedingungen zu Dieren gelien.

**H. Taltza Neumarkt.**

**Vorarbeiter**  
stellt ein **Albin Neumann,**  
Bahnhof Höfen b. Merseburg.

**Arbeiter**  
stellt ein **Wahrmund Gerdie Böhden.**  
Eüchtig, zuverlässige

**Geschicklicher**  
für schweres Fabrik stellen so-  
fort ein **H. Höttsch & Sohn,**  
Merseburg,  
Schmale-Strasse 10.

**Portemonnaie m. 11. Schlüssel**  
verloren. Bitte abzugeben in der  
W. d. d. W.

Bitte eine Beside.

Ein **Fahrrad** oder eine **Näh-**

**maschine** ist das beste  
**Weihnachtsgeschenk.**

**Schneidige**

**Görde-Näder, sowie Görde.**

**Nähmaschinen (deutsches Fabrikat)**

beides in feiner Ausführung, liefert billigst

**Albert Schmidt,**  
Fahrradhandlung, Köpitz.

Aufmerksame Bedienung, Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft

**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.

Vollständige

**:: Wäsche-Ausstattungen. ::**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Kriegsnachrichten.

Der Kaiser in Warschau.

Etwas nach 8 Uhr am 14. Dezember traf der Kaiser aus der Richtung Krakau auf dem Berliner Bahnhofe ein und begab sich nach kurzer Besichtigung zum Gottesdienste in die lutherische Kirche von Warschau...

Am 15. Dezember hatten sich die Mannschaften, die das Eisener Kreuz erhalten sollten, in langer Reihe aufgestellt. Der Kaiser trat an jeden Mann heran, wiederholte ihm das Kreuz mit einem Händedruck...

Kriegsgefangenenpöbel.

Der französische Kriegsgefangenenpöbel hat nach amtlicher Berliner Meldung folgenden Befehl erhalten: Da die Interessen der gefangenen Franzosen, die in Deutschland interniert sind, trotz Kränkchen der königlichen Regierung einer systematischen Verpöbelung von...

Antmanns Käthe.

Roman von S. Courtbush-Möhrler.

(Nachdruck verboten.)

„Stehst du denn die Notwendigkeit nicht ein, Georg?“ „Ja, doch, Mutter, ja, du hast recht, das muß ich zugeben.“ „Nun also! So sagst du mich doch nicht immer wieder vergeblich reden. Es hilft nichts, ich kann nicht mehr so weitermachen, wie ich möchte.“

„Allo in Gottes Namen denn, Mutter, du lästst mir doch keine Ruhe“, rief er hervor. Frau Anna Brandner richtete sich rasch empor und ihre antaustauselnden grauen Augen, die sehr viel von ihrem Empfinden verrieten, strahlten freudig auf.

10 Tagen unterzogen werden, so habe ich beschlossen, daß künftig dieselbe Maßregel für die Briefe der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich getroffen werden soll. Bis auf weiteres werden die Briefe, die von deutschen Kriegsgefangenen abgefaßt werden, oder die für sie ankommen, derselben Verpöbelung unterzogen werden.

Amlich wird hierzu von deutscher Seite bemerkt: Aus militärischen Gründen erfolgt in Deutschland die Abänderung der Briefe der Kriegsgefangenen erst 10 Tage, nachdem sie geschrieben sind. Briefe in dringenden geschäftlichen und wichtigen Familienangelegenheiten sind unmittelbar zur Beförderung zugelassen.

Der französische Regierung sind diese Grundzüge Deutschlands für die Behandlung der Kriegsgefangenenpöbel mit dem Hinzufügen bekannt gegeben, daß nunmehr in Deutschland auch die eingehende Post der französischen Kriegsgefangenen erst 10 Tage nach ihrem Eintreffen ausgehändigt wird.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen, 16. Dez. Der Schacharbeiter Liebram aus Lindbanen kürzte auf dem Schachte Gahn von der zweiten auf die dritte Sohle hinunter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach einer Stunde starb.

† Bad Lauterberg, 16. Dez. Die vielen Gastfreunden bekannte Waldwirtschaft „Hubertuslaube“ ist fast vollständig durch Feuer zerstört worden.

† Götting, 16. Dez. Auf dem Ackerplan der Firma F. S. Sundhausen entzündete sich ein Schenkenfeuer, dem unter anderem 500 Zentner Weiz und Dyer fielen. Es liegt unabweislich Brandstiftung vor.

† Blankenheide, 16. Dez. Wie die Weimartischen Mütter melden, brach bei dem orkanartigen Sturm in der Seebühnen des Sandstrichs in G. P. in Vohbitz Feuer aus und vernichtete drei Schenken vollständig. Sie war reichlich mit Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllt.

† Weimar, 16. Dez. Der Kaufmann Emil Bernhardt aus Berlin hatte sich in Weimar niedergelassen und machte in verschiedenen Zeitungen unter verschiedenen Namen bekannt, daß er Darlehen zu vergeben habe. Den sich zuwendenden Darlehensnehmern schwindelte er vor, es werde ein Baugeldgeschäft, lauten aus, und ließ sie leihende Objekte ansetzen. Sie hieraus entstehenden Kosten in Höhe von 30 Mark mußten die Geldbesitzer vorher einlösen. Wenn dieser Betrag beim Ungelagten eingelaufen war, halte der Schwindler seinen Zweck erfüllt. Die Darlehensschuldigen haben nie wieder von dem...

Manne etwas zu sehen oder zu hören bekommen. In mehr als 18 Fällen ist es ihm gelungen, sich auf die verschiedenen Art Verhörprotokolle zu ergattern. Das Landgericht Weimar verurteilte den Schwindler zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis.

† Seehausen i. M., 16. Dez. Bei der vom hiesigen Amtsgericht vorgenommenen Auktionsversteigerung des Braunkohlenbergwerks August Friedrich gab die Gräflich Hentel-Dommersbardsche Gesellschaft das Höchstgebot ab, so daß das Bergwerk samt Grube in ihren Besitz übertrat. Am Ende des Monats soll die Grube in ihren Besitz übergeben werden, nachdem zunächst schon erfolgreich gebohrt worden ist.

† Koburg, 16. Dez. Hier wurde der Kaufmann Albert Schäfer angefaßt, der als Gründer der vereinigten „Schwarzen Hand“ in Coburg bekannt war und auch in Schalkau als Heiratsschwindler eine Gastrolle gegeben hat.

† Hilburschhausen, 16. Dez. Am benachbarten Ebenbards wurde einer armen Kriegerfrau nachts von vier Räubern, die aus dem Döhrbrücker Lager entwichen waren, ein Schwein aus dem Stalle gelohben und vor diesem geschlachtet. Die Räuber wurden gefangenommen und nach Döhrbrück zurückgeführt.

† Jellenberg, 16. Dez. In unserem Nachbarstädtchen Hübau haben die Reichher mit offenen Verantwärtlichen infolge der vom Magistrat auf Grund der Bundesratsverordnung vom 4. November festgesetzten Höchstpreise mit dem Tage ihres Inkrafttretens den Verkauf von Schweinefleisch und Würstchen einstellen lassen. Infolge des Erlasses der Erntelasse der Erntelasse sind in Hübau die für den Verkauf geeigneten Maßnahmen zur Vermeidung der Einmünderschaft mit Schweinefleisch und Würstchen ergriffen worden.

† Leipzig, 16. Dez. Ein Kriegsdentalmaler besonderer Art wird nächstens in Leipzig zur Aufstellung gelangen. Neben der Hauptwache des 106. Infanterieregiments wird ein von dem Wachtmeister Walter Gruner entworfener Erntelasse errichtet, der von Mannschaften des Regiments nach hartem Kampfe an der Verwundung erkranktes französisches Mädchen zu tragen trägt. Eine von dem Bildhauer Johannes Sartmann entworfene, am Sockel befestigte Bronzetafel trägt die Aufschrift: Vorettische 13. Mai 1915.

† Leipzig, 16. Dez. Um ihre Ersparnisse wurden hier von einem Schwindlerpaar fünf gaulische Arbeiter geblendet. Der Schwindler, ein etwa 40-jähriger Mann, der sich in Begleitung seiner angeblichen Frau befand, überredete die Arbeiter, zunächst mit ihnen in einem fremdenheim Wohnung zu nehmen. Dort erbot sich der Mann, die Galizier nach dem überreichlichen Konsum zu führen, veranlaßte sie aber, ihr Geld zurückzulassen, und ließ sie dann auf dem Wege zum Versteckungsort beschlagnahmt werden. Seine Frau merkte die Absicht des Mannes und wurde von ihm getötet. Die Arbeiter in das Fremdenheim zurückkehrten, war die Frau mit dem Gelde, mehr als 700 Mark, verschunden. Die Polizei der Galizier waren von ihr erbrochen worden.

„Ich weißte ich doch auch, daß du dich nie zu etwas bewegen lassen wirst, was du für lächerlich für mich hältst — und wenn es mir noch so erstrebenswert erschienen würde.“ „Ganz mal über dich das alles noch nicht so vernünftig und abgetastet wie heute. Ich war noch mitten in meinen Brautjahren und dachte mich ein rechter Mann, wenn ich gegen deinen Einfluß revoltierte. Mit jugendlichem Ungestüm verlangte ich danach, dich gleich von Anfang an zu sehen, daß ich mich nicht nur der Herr vom Brandnerhof, sondern auch Herr meiner selbst war, daß ich mich nicht mehr am Gängelband führen lassen wollte.“

„Ja“, sagte seine Mutter mit leiser, gutmütigem Spott, „und du brachst zu mir diese junge Frau im Erlösung, mit freigelegter Haltung ins Haus. Und aus dem Augenblick an, den ich dich nicht mehr sehen wollte, uns nicht die Spur von dir im Inneren lassen zu dürfen, wollen leben und genießen, wollen den Brandnerhof auf den Kopf stellen. Und bitte, bleib uns hübsch vom Leibe mit allem, was Pflicht und Besonnenheit heißt.“

„Georg mußte lachen, so treffend hatte die Mutter seine damalige Stimmung mit diesen Worten getroffen.“ „Ja, Mutter, so war es. Ich war noch nie bezaubert von meiner Selbstherrlichkeit, als ich heimkehrte. Aber es war so leistung — hier im Brandnerhof verlor dieser Kaufmann schnell genug, obwohl du gar nichts dabei tatest und nur ruhig und unbeteiligt meiner Pflicht nachgingst. Ganz von selbst hätten sich meine verworrenen Gedanken und Gefühle. Ich wurde mir mit einem heimlichen Frohsinn bewußt, daß der Herr vom Brandnerhof nicht nur Recht, sondern auch Pflichten hatte.“

„Was?“, rief er aus. „Du warst noch ein Kind, das sich nicht selbst helfen muß, meinem väterlichen Wesen und Empfinden ausgeliefert war.“ „Kater, ich habe das eben, denn auch er war ein Heißhohn geworden in seiner Jugend. Aber wenn er mir einmal was nachsehen wollte — du siehst es nicht gesehen. Und weil du Vater gemissermaßen durch deine harte Ruhe beherrschtest, so blieb dein Einfluß auf meine Erziehung schwach. Ich war immer wie eingeschümmelt. Nein, nein — das soll kein Wortwurf sein, Mutter; du hastest ja recht, ich brauchte zum und Zügel. Ich will dir das nur einmal erklären. Bisher habe ich nie davon sprechen mögen. Aber nun soll unter das alles ein großer Strich gezogen werden, und deshalb will ich dir beichten, wie ich zu dieser meiner größten Tölpelheit kam. Stehst du, als ich damals zum ersten Male hinauskam in die Welt, um meine landwirtschaftlichen Studien zu machen, da kam es wie ein Knall über mich, wie ein Knall der Freiheit, des Vorgesetzten von allen Banden. Herrgott — war ich in einer tollen Stimmung! Alles, was du künstlich in mir eingedämmt hattest, das drängte nun zum Ausbruch. Ich war doch jung, Mutter, und hatte reiches, helles Blut. Das läßt sich nicht spotten.“

# Merseburg und Umgegend.

17. Dezember.

**\*\* Auszeichnung.** Dem Diplom-Ingenieur Schöaf von hier, zugehört Offizierstellvertreter in einer Sondergruppe des Generalstabes (Kriegs- u. Marineamt) auf dem Balkanhalbinsel, ist für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

**\* Soldaten.** Nach langem Koffen wurde der Frau des Wehrmann Hermann W. hier, hierdurch die Trauergeschichte übermitteln, daß ihr Mann am 9. September 1914 den Soldaten fürs Vaterland gestorben ist. Der Verbliebene diente im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66. Ehre seinem Andenken!

**\*\* Verkaufsauflagen von Kaffee, Tee und Kakao am 3. Januar 1916.** Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe erlassen unter dem 9. Dezember eine Ausführungsanweisung für die Verkaufsauflagen von Kaffee, Tee und Kakao, aus der wir folgenden entnehmen; Anzugeben sind alle Vorräte: a) an Kaffee, d. h. nur Bohnenkaffee und Bohnentafelkaffee, roh, geröstet oder geröstet, auch gemahlen (also nicht Malzkaffee, Schmelzkaffee, Feigenkaffee u. dergl.), b) an Tee, d. h. Schwarztee oder grüner Tee von dem im Ausland wachsenden Teeplanze (also nicht Lindenblüten-tee, Semmelblüten-tee, Kamillentee u. dergl.), c) an Kakao, d. h. nur roher, gerösteter oder gerösteter Kakao (also nicht halbfertiger Kakaopulver wie Kakaobutter und dergl., gebrauchsfertiges Kakaopulver und Schokolade). Anzugeben sind alle gewerblichen und Handelsbetriebe sowie sonstige Unternehmungen, die Vorräte der unter Ziffer 2 bezeichneten Art besitzen, soweit sie zur Abgabe eines Entsatz (auch in Form von Getränken) und bezüglich des Kaffees und Tees nicht zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind. Insbesondere kommen in Frage: Kolonialwarenhandlungen, Vorratshandlungen, Kaffeebrennereien und Mälzereien, Kakaofabriken, Konsumvereine, Kaffees (jedoch nicht militärische), Konditorien, Kaffee-, Tee- und Kakaobehältergeschäfte, Feinwaren (Konfiterien)-Geschäfte, Hotels, Pensionen, Gast- und Schenkwirtschaften, Kaffeehäuser, Tee- oder Kakaohäuser, Warenhäuser, Lagerhäuser und ähnliche Betriebe. Es ist streng darauf zu achten, daß nicht nur die Betriebe erfasst werden, die mit Kaffee, Tee oder Kakao handeln, sondern auch die, die Kaffee, Tee oder Kakao in Form von Getränken verkaufen, insbesondere also alle Pensionen, Hotels, Kaffee-, Tee- und Kakaohäuser und alle Betriebe des Gast- und Schenkwirtschaftsgebietes. Haushaltungen sind auch bezüglich des für den eigenen Verbrauch bestimmten Kaffees und Tees (aber nicht des Kakaos) angefangen, jedoch nur, wenn die Mengen bei Kaffee 10 Kilo (20 Pfund) und bei Tee 2½ Kilo (5 Pfund) übersteigen. Wer mit dem Beginn des 3. Januar 1916 Vorräte der in Ziffer 2 bezeichneten Art in Genossenschaft hat, gleichviel, ob er Eigentümer ist oder nicht, ist vorbehaltlich der Vorschriften der Ziffer verpflichtet, sie auf dem vorgeschriebenen Anzeigendruck dem Gemeindevorstand (Gutsvorstand) oder den von ihm bestimmten Mitgliedern bis zum 4. Januar 1916 anzuzeigen. Alle Angaben sind in Kilogramm zu machen, jede andere Angabe ist verboten. Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verweigert sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

**\*\* Abgabe der Steuererklärungen.** In Ergänzung der öffentlichen Bekanntmachung des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission veröffentlicht der Magistrat unserer Stadt in heutiger Nummer eine Bekanntmachung über die Abgabe der Steuererklärungen von einem Einkommen über 8000 Mark, auf die wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

**\*\* Keine Änderung des Höchstpreises.** Man schreibt uns: Mit dem 1. Januar tritt in den durch die Bundesratsverordnung vom 23. Juli d. Js. festgelegten Höchstpreisen für Roggen und Weizen insofern eine Änderung ein, als sich die Höchstpreise am 1. und 15. jedes Monats um 1,50 Mark für die Tonne erhöhen. Es beträgt mithin beispielsweise in der Zeit vom 15. bis 28. Februar n. Js. der Roggenpreis für Berlin 224,50 Mark für die Tonne gegen 220 Mark bis zum Ablauf des Jahres 1915. Außerdem wird bekanntlich seit dem 1. September d. Js. das Brotgetreide zur Herstellung von Mehl nur noch bis zu 75% ausgemahlen, wodurch eine geringere Menge, aber ein feineres, weniger kleichtätiges Mehl erzielt wird. Ferner sind die Frachtkosten durch die Ausdehnung der Selbstwirtschaft und die Verringerung der Zahl der Höchstpreisbezirke gestiegen. Trotzdem ist es nicht erforderlich, den Höchstpreis vom 1. Januar n. Js. ab heranzusetzen, er wird vielmehr in der bisherigen Höhe beibehalten werden. Diese ist hauptsächlich dadurch erreicht worden, daß eine erhebliche Ermäßigung der Maßlösungen gegenüber den in Vorjahren gezeigten stattgefunden hat. Diese Ermäßigung wurde dadurch erzielt, daß jetzt eine beträchtliche Zahl von Mühlen möglichst ununterbrochen beschäftigt wird und die Maßlösungen nach dem Grad der Beschäftigung der Mühlen festgesetzt sind.

**\*\* Aufführung des Kontrollstells für freigegebenes Leder.** Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder ist uns: Nachdem durch die am 1. Dezember d. J. in Kraft getretene Verordnung betr. „Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder“ eine Kontrolle der von der Militärverwaltung für den Zivilbedarf freigegebenen Leder nicht mehr erforderlich ist, wird die Kontrollstelle für freigegebenes Leder, Berlin 30, 56, Markgrafstraße 44, am 31. Dezember d. J. aufgelöst. Alle rüchstandigen Geschäften für die freigegebenen Leder, für welche bis einschließend 30. November d. J. die Kontrollstelle für freigegebenes Leder an der Stelle der abgehenden ist, sind seitens der letzteren bis zum 20. Dezember d. J. an die Kontrollstelle abzuführen. Gemäß § 10 der Ver-

kaufsbedingungen müssen auch für die noch unverkauften Böden der oben abgeführt sein. Die weitere Einhebung von Rechnungslagen und Verpfändungsleistungen ist infolge der neuen Höchstpreisverordnungen nicht mehr erforderlich.

**\*\* Eine Bundesratsverordnung über die Herstellung von Kuchen und Süßigkeiten.** Der Bundesrat hat am 16. Dezember eine Verordnung über die Bereitung von Kuchen, sowie eine Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokoladen erlassen. Die Verordnungen betreffen eine Vorratsfestsetzung von Eiern, Speisefett, Zucker, Milch und Sahne. Für die gewerbliche Herstellung von Kuchen, Torten und Mätkonen werden Vorschriften über die Zusammenfügung der Teige und Massen in liegenden Fett, Baumfäden, Fettzylinder, Fett-, Milch- und Sahnecreme wird verboten. Als Triebmittel ist Backpulver gestattet, d. h. verboten. Die Hausbäckerei wird an sich von der Verordnung nicht betroffen. Das Ausbacken von Teigen und Massen, die nicht in gewerblichen Betrieben hergestellt sind, wird aber für die gewerblichen Betriebe verboten. Für Keks-, Kugeln-, Pfeffer- und Gebäckfabriken, die von der Reichsgetreideämtern mit Getreide und Mehl beliefert werden, gelten die Vorschriften der Verordnung nicht, da mit ihnen von der Reichsgetreideämtern bereits ähnliche Abmachungen getroffen worden sind. Die Süßigkeitsverordnung gestattet den gewerblichen Betrieben, in denen Süßigkeiten hergestellt werden, für 1915 nur noch die Hälfte der Zuckermengen an Süßigkeiten zu verarbeiten, die sie vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet haben. Milch, Sahne und Fett dürfen zur gewerblichen Herstellung von Süßigkeiten und Schokoladen nicht verwendet werden.

**\*\* Gegen das Einjamieren.** So oft irgend eine Art von Lebensmittel im Kleinhandel teilweise knapp zu werden beginnt, finden sich immer eine Anzahl Verwahrer, die von jeder Art Waren und Vorräte zusammenraffen. Das hierdurch die Angebotsmenge noch knapper und andere Leute überhaupt verhindert werden, etwas zu erhalten, kimmert diese Leute nicht. Anlässlich des Buttermangels der letzten Wochen konnte man wieder unheimliche Verhältnisse beobachten; viele Käuferinnen gingen von Geschäft zu Geschäft, um möglichst 8 oder 10 halbe oder ganze Pfund Butter heimzubringen und vielleicht am nächsten Tage die Wandlung in einem anderen Kreise von Käben von neuem zu beginnen. In den Haushaltungen dieser „vorsichtigen“ Frauen fehlt es aber des öfteren an Gesichtsausdruck, und ehe noch der größte Teil der Vorräte verzehrt ist, ist der Rest schlecht und unbrauchbar geworden. Frühe dieser Verhältnisse sind in Hungen vorgekommen, die überleben haben, doch Butter keine Dauerware ist, so könnte man ihn als eine Art gerechte Strafe für Unbesonnenheit und mangelnde Rücksicht auf das Gemeinwohl hinhinnehmen; aber leider trifft er alle, denn er vernichtet die verfügbare Menge ungenutzter, überflüssiger Nahrungsmittelvorräte. Die Angelegenheit hat darum ein Recht, ernstlich zu fordern, daß der Anfang des Einjamierens, im besonderen der große Umfang des Einjamierens leicht verbeulicher Nahrungsmittel, endlich unterbleibt.

**\*\* Reichliche Spargelvorräte.** Man schreibt uns: Bei der geringen Abwechslung, die die Küche des privaten Haushaltes heute an Gemüsen zeigt, dürfte der Spargel freudig von jeder Hausfrau begrüßt werden, das eines unserer köstlichsten Gemüse, nämlich der Spargel, als Dauerware in Büschen in ungewöhnlich reichem Maße vorhanden ist. Die Spargelzeit ist in den letzten beiden Frühjahren so vorzüglich gewesen wie lange nicht, so daß wir in diesem Jahre etwa zwölf Millionen Kilogramm Spargel geerntet haben, von denen der größte Teil in den Dauerzustand übergeführt wurde. Da dieser Spargel infolge des Kriegszustandes im wesentlichen im Inlande verbraucht werden muß, harren im Vergleich zu Friedenszeiten unerschwinglich große Mengen dieses preiswertesten Nahrungsmittels der Käufer. In diesen Hausfrauen kann daher nur empfohlen werden, die günstige Möglichkeit auszunutzen und damit für den Tisch eine angenehme Abwechslung zu bringen.

**\*\* Photographische Ansichten von Gefangenenlagern.** Aus Genf schreibt man: Da das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes in Genf öfters Fragen zu beantworten hat, die von den Haupten der Kriegsgefangenen in den verschiedenen kriegführenden Ländern über die Lager gestellt werden, wo diese Gefangenen untergebracht sind, und da es nicht alle Gefangenenlager ohne Ausnahme durch Delegierte besichtigen lassen kann, hat es beschlossen, eine möglichst vollständige Sammlung von Photographien der Gefangenenlager in Deutschland, Estland, Estland, Bulgarien, Frankreich, Italien, Japan, Jugoslawien, Serbien und in der Türkei anzulegen. Eine erste Serie von 20 Postkarten ist erschienen und umfaßt 10 Ansichten von deutschen und 10 Ansichten von französischen Gefangenenlagern, nämlich: In Deutschland: Döberitz, Darmstadt, Weiche, Guben, Weßlar, Sigmaringen, Rumburg und das Internatslager „St. Paul“ in Frankreich; in Serbien: Gornji Bor, Borovodolje, Cetina, Wiskra, Gatablana, Vindrac, Roman, La Valtierra, Le Chateau d'Oron, Affoum. Diese Ansichten werden auf Bestellung hin durch das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes zum Preise von 0,10 Fr. das Stück verandt, zahlbar in Briefmarken, Autocoupons oder in internationalen Bons.

**\*\* Erzeugung von Butter und Schmalz.** Vorhermerkung: Durch die Ausnahmegesetze unserer Feindstaaten haben wir zwar keine Notlage, aber einen gewissen Mangel an Fett und namentlich an solchen, welche zum Bekleiden des Brotes verwendet werden. Hier kann aber der Mangel ganz wesentlich behoben werden, wenn die Hausfrauen Butter und Schmalz „strecken“ d. h. bestimmten solche Nahrungsmittel zu fetten, welche in gewisser Menge vorhanden sind, den Fettgehalt nicht beeinträchtigen und dem zu verarbeiteten Fett ebenfalls einen sehr hohen Nährwert verleihen. 1. Streckung von Butter. Ein Pfund Butter wird mit 2 Pfund Quark, nachdem beides in kleinere Teile zerlegt ist, in einer Schüssel leicht gerührt, so daß das Ganze eine einheitliche Masse wird, und danach je nach Geschmack gefaltet wird und wiederum nach

Belieben gestirmt. Man kann die so genommene „gestreckte“ Butter auch gleich von vornherein mit Zobelöl und Schmalz mischen und erhält dann eine Mischung, welche Butter und Zobelöl zusammenfassen, und ebenfalls schmackhaft, bekömmlich und nahrhaft ist. Ein anderes Mittel zur Streckung der Butter ist folgendes: Ein halbes Pfund Butter wird in etwa nagelgroße Stücke zerlegt; inzwischen ein Tafelquark Milch mit einem Schöpfel Karfiolmehl auf dem Feuer durch-einander gerührt und zwar so, daß die Masse heiß wird, jedoch nicht kochend. In diese Masse wird absondern zerlegte Butter hineingetragen, das ganze gleichmäßig durcheinandergelührt oder seighen, bis es dem Ansehen nach saumig wird; darauf läßt man die Masse erkalten und kann sie alsoan ganz wie Butter auf dem Teller oder in die Butterbüchse verwenden. Dies Ergebnis sieht schön buttergleich aus und hat genau denselben Geschmack wie die Vollbutter. 2. Streckung von Schmalz. Schmalz wird am zweckmäßigsten in gleicher Weise „gestreckt“ wie Butter durch Milch und Karfiolmehl. Die Zubereitung ist die gleiche. Das Schmalz wird außerordentlich weiß, zart und wohlriechend. Empfehlenswert ist, das Schmalz vor der Mischung gründlich mit Zobelöl, Weizenöl, Äpfeln und Lorbeerblatt je nach Geschmack zu würzen. Das Schmalz verdrängt eine Streckung bis zum doppelten Quantum von Milch und Karfiolmehl. Es ist Pflicht jeder deutschen Hausfrau heute unter allen Umständen, auch in bester Lage das vorhandene Fett für die geliebte Bevölkerung auszunutzen. Es ist ein schmerzliches Übel, eine darauf zu pochen, daß man Fett, Butter und Schmalz ja bezahlen könne und deshalb nicht nötig habe jenseitens dazu beizutragen, daß die Vorräte durch Streckung auch weiter reichen. Der Wohlhabende hat gerade heute die doppelte Pflicht, zum Besten aus der übrigen Bevölkerung auf die Befriedigung der Bedürfnisse der unteren Bevölkerung zu denken und die Möglichkeit des Durcharhaltens im Kriege.

**\*\* Keine Höchstpreise für Zusatzgewinne.** In den Kreisen der Landwirte besteht vielfach Zweifel über die Tragweite der Bundesratsverordnung betreffend die Preisregulierung für Zusatzgewinne und Schmelzpreise. Die dort festgesetzten Preise gelten nur für Schmalz, nicht für Butter, die durch den Zusatz gewinnlos herbeigeführt wird. Sie finden keine Anwendung auf Schmelze, die zur Zusatz (Zusatzfett usw.) und für die Ansetzung zur Mast (Zusatzschmelze, Ferkel, Käse) verkauft werden. Für solche Tiere sind Preisgrenzen nicht festgesetzt. Aus dieser Sachlage ergibt es sich als zweckmäßig, die Schlachtgewinne nicht unerschwinglich und nicht mit einem geringen Gewinn zu verkaufen, weil die Schlachtgewinne der Gemütskranken nicht zu hoch sind. Zur Erzielung eines besseren und einträglicheren angemeinerten Preises müssen die Schlachtgewinne vor dem Verkauf auf ein möglich hohes Gewicht gebracht werden.

**\*\* Postpakete.** Am kommenden Sonntag den 19. Dezember findet vormittags eine Paketbestellung statt und der Paketverkehr für Annahme und Ausgabe von Paketen bleibt bis 7 Uhr abends geöffnet.

**\* Verein für Heimatlande.** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung hören wir, von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Mann, freundlich begrüßt, zuerst den von Herrn Gemeindevorstand Herr Dr. Taube vorgetragenen Bericht über die Tätigkeit des Vereins in dem zu Ende gehenden Jahre, aus welchem deutlich hervorgeht, mit welchem Eifer und mit welcher Zuht und Umsicht Vorstand sich bei angeregten Vorträgen der Mitglieder, und auch durch die eigenen Hände genutzte, unterhaltende und belebende Darbietungen auf den verschiedenen Gebieten des Wissens zu verhalten. Es haben im Laufe des Jahres zehn Versammlungen stattgefunden, die durchweg den Beweis lieferten, daß der Verein als eine Planschklub patriotischer Freude und nützlicher Danksagung verschiedenster Art existiert. Die Erörterung an all dies Schöne wurde wieder lebendig bei dem Anhören des Jahresberichts, für den wir den Vortragenden Dank wissen. Denjenigen aber unserer 25 Mitglieder, denen es nicht vergönnt war, an diesen Versammlungen teilzunehmen, empfehlen wir den Besuch unseres Heimatmuseums mit seinen reichlichen Schätzen, sowie gleiches Leben der Genossen, Monatsblätter und sonstigen Vereinschriften, die des Wissenswerten eine große Fülle bieten. — Von Herrn Vereinsassistenten Gerhardt nahmen wir die Mitteilung entgegen, daß die Einkünfte des Jahres 1908 Mk., die Ausgaben 1054 Mk. betragen haben und daß das Vereinsvermögen sich auf 226 Mk. beläuft. Für Zwecke des Jahres 1915 ist es beim der Kreisgenossenschaft 297 Mk. abgeführt worden. Mit Dank für seine Mitwirkung wurde dem Rechnungsführer Entlassung erteilt. — Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf Erweiterung der Satzungen, auf deren Einzelheiten näher eingegangen wir uns heute verlagern, da die Angelegenheit in der Mitgliebersammlung des Januar zur Beratung und Beschlußfassung gelangen wird. Es soll nur angeordnet werden, daß es sich um Bestimmungen handelt, die einerseits im wohlhabendsten Interesse des Vereins bezüglich Ehrenmitgliedern getroffen werden und andererseits die Obliegenheiten der Vorstandsmitglieder zur Befreiung der betreffenden Vorstände regeln sollen. Bei der nun folgenden Resolution wurde wohl erst nach in schriftlicher Einigkeit Wiederwahl des Vorsitzenden und aller Vorstandsmitglieder und Beisitzer. Der zweite Teil des Abends brachte eine trotz ihrer Kürze recht ansprechende Vortrag des Herrn Gerhardt über Metz f. u. g. als Münzstätte zur Zeit des Reiches. Der Vortrag wurde von den Monatsblättern begleitet, wofür aber doch nicht unterlassen, auf die Münzsammlung in Museum hinzuweisen, die von dem auf dem Gebiete des Münzwesens sehr erfahrenen Vortragenden in dankenswerter Weise übersichtlich angeordnet worden ist. Man sollte bei Herrn Gerhardt des Abends nicht weniger erwarten. Den Ausführungen des Herrn Gerhardt fügte Herr Dr. Mann Einzelheiten über den Münzfuß auf dem Korndarstellung Grundstücke und noch sonstige Angaben hinzu. Und nun zu dem, was uns zuguterletzt Herr Dr. Taube bot. Wir streifen nur so oberflächlich

Erzählung von den Lebensschicksalen eines alten preussischen Feldherrn, Weiser Johann Dieb die, erschöpfend genau — in einem leicht zu lesenden Bunde zu lesen und) und gehen hier unerschöpflich in ihrer lebhaften Freude darüber, daß aus den wichtigsten kriegerischen Ereignissen des letzten Jahres in ihrem Verlaufe, ihren Wirkungen und Erfolgen so klar und überichtlich in Erinnerung gebracht wurden. Doch nicht genug damit, daß wir auf allen Kriegsschauplätzen zu Wasser und zu Lande die beiden großen Helden unserer und der mit uns verbündeten Truppen sehen und daraus entnehmen konnten, daß es unrecht sein würde, jagdhaft und mit Befürchtungen wegen eines guten Fortganges der Zukunft entgegenzusehen — ein jeder fühlte sich im vollsten Einverständnis mit dem Hebrer, als er das lächerliche Vorgehen unserer Gegner, die unheimliche Gräueltat und ihre auf Entzweiung und Betrug der ganzen Welt berechneten Machenschaften mit den schärfsten Worten geißelte und namentlich das unheimliche Verbrechen Ameritas, das sich in seiner Scheinheiligkeit zum Friedensvermittler berufen fühlt, einer durch die Tatsachen gerechtfertigten vernichtenden Beurteilung unterzog. Wie sehr diese Worte allen aus der Seele geschlagen waren, bewies der laute Beifall, der dem Hebrer während der ganzen Zeit galt, und die Begeisterung der Lobredner durch Vermittlung des Herrn Dr. Taube erfolgen kann, endlich, daß in der Seminarversammlung Herr Schwidert, Merseburger Apotheker, vortragen wird. Am Schluß dieses Berichtes aber wollen wir unserer Bürgerchaft in ihrem eigenen Interesse den Beirath zum Verzeih der Heimatlande als einer Pflichten- und Ehrenpflicht, edler, treuer Heimat- und Vaterlandsliebe wiederholt bestens empfehlen. Er blühe, wachse und gedeihe auch im neuen Jahre kräftig weiter!

**Die Butterknappheit** in unserer Stadt wird immer größer. Für Geld und gute Worte ist das so begehrte Produkt nirgends mehr zu haben. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß in verschiedenen Haushaltungen Butter zum Verkaufen aufbewahrt wird. Dies ist laut Verordnung des General-Kommandos bekanntlich verboten und mit schweren Strafen bedroht. Ein jeder, der sich Butte zurücksetzt und sie zum eigenen Verzehr, entsetzt die gleiche Mithilfe, von denen viele lange Zeit ohne Butter besessen müssen. In der jetzigen ernten Zeit ist es Pflicht eines jeden, sich den allgemeinen Anordnungen zu fügen; ein jeder an seinem Teile trage dazu ernstlich bei, daß entsetzte Schwierigkeiten durch gegenseitige Unterstützung überwinden werden.

Der öffentliche Gemüthsverkauf im Laden Burgstraße 16 findet vor Weihnachten nur noch bis Sonntag den 18. Dezember abends fünf Uhr. Nach dem Beginn des Weiterverkaufs erfolgt später eine Angebots- wie uns mitgeteilt wird, haben von dem Angebot billiger Gemüthsarten durch die Stadt an unsere Einwohnerschaft sehr viele Haushaltungen Gebrauch gemacht und sind die Läden der Stadt angefüllt mit Waren freies von guter Beschaffenheit gewendet.

Zwei hübsche 12 jährige Knaben, B. und St. von hier, wurden gestern nachmittag dabei ertappt, als sie unter den Kindern am Wasserborn vor dem Sixtiner eine Spezialeite brüderlich teilen und heimtragen wollten. Andere hatten sie aus einem Topfer, und zwar durch ein verstelltes Fenster mittelst eines eisernen Hakens geflossen. Auch ein Schinken war von den hoffnungslosen Büchsen angeht worden, hatte aber wohl zu spät gegungen, so daß sie sich schließlich mit der Spezialeite begnügten, die ihnen natürlich wieder abgenommen wurde. Ein Denzettel für diesen Streich wird nicht ausbleiben.

Die hiesige Jugendkompanie 361 hält nächsten Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle an der Wilhelmstraße eine Weihnachtfeier ab, deren Feierordnung reiche Abwechslung bietet. Freunde und Gönner erhalten Einladungskarten zu 10 Pf. beim Kellner T. A. B. W. Wilhelmstraße Nr. 5, sowie bei den Kaufleuten Brendel, Gottfriedstraße Nr. 2, und Wenziger, Neumarkt Nr. 12.

Der Bauverein Mehrburg und Umgegend hält am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Trost ihr jährliches Verkömmerung ab, in der Herr Landwirthschaftslehrer Schöne über „Zeitgemäße Fütterungs- und Düngungsfragen“ vortragen wird.

W. Zu der in Nr. 294 d. Bl. mitgetheilten Geschichte „Der Straßentanz“ in der Konferenz der „Blätter“ wird in nächster Nummer abgedruckt, daß sich diese Geschichte in eine Reklame für den Film eines Spieltheaters herausgestellt hat, was der I. 3. erziehenden Anzeige allerdings nicht zu entnehmen war. Ob darin eine übergrabe Geschicklichkeit lag, oder ein großes Unglück, bleibe dahingestellt. Geselmann soll war für auf keinen Fall.

8 Käpen, 16. Dez. Am 15. November d. J. wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz dem Minister Artur Schellernberg und am 10. Dezember auf dem östlichen Kriegsschauplatz dem Landwehr-Intendanten Major Tünger von hier für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

### Mücheln und Umgebung.

17. Dezember.

† **Quercy**, 16. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung verhandelte gestern in der hiesigen Sitzung über 1. den Antrag der Armen, Kranken- und Waisenanstalt, und 2. über die Entlastung der Rechnung der städtischen Sparkasse. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Herr Stadtverordnetensprecher dem Magistratsrath Herrn Pfand aus Anlaß seiner 50jährigen Tätigkeit im Dienste der Stadt warme Worte der Anerkennung, von denen Herr Bürgermeister darauf hin, wie Herr Pfand sich mit Opferwilligkeit und Unerschrockenheit erst als Mitglied des städtischen Lehrerkollegiums und dann als Stadtverordneter und Magistratsrath verdient gemacht hat. Zum 1. Punkte der Tagesordnung referierte Herr Stadtverordneter Die Rechnung der Waisenanstalt und die Krankenanstaltverrechnung wurden einstimmig entlastet. Die Rechnung der Armenkasse schließt ab in der Einnahme und Ausgabe mit 9170 Mark. Zur Rechnung der städtischen Sparkasse wurde ebenfalls einstimmig Entlastung erteilt.

† **Landh.** 16. Dez. Im Gegentheile zu Freyburg, wo das Paar Saugschweine auf dem letzten Wochentel-

marke 30—42 Mark kostete, wurde es hier mit 25 bis 30 Mark bezahlt.

† **Budisch**, 16. Dez. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde, wie schon mehrere Male, in der hiesigen Gastwirtschaft eingebracht und Wäsche und Geschlachtetes geliebt.

† **Von der Unkrut**, 16. Dez. Unsere Kalkstein- und Kalkwerke in die in der Woche regelmäßig mit Aufträgen versehen. Wegen des Regenwunders werden die Steine vielfach auf dem Wasserwege befördert.

### Wetterwarte.

B. W. am 18. 12.: Veränderlich, bewölkt, etwas kälter, getrocknete Schner. 19. 12.: Zeitweise heiter, trocken, Frost.

### Theater und Musik.

1. **Köllesches Stadttheater.** Als Weihnachtsmärchen wird in diesem Jahre *Mittwoch* und *Sonabend* nachmittags von 7 1/2 Uhr bis 6 Uhr „Der gefesselte Kater“ in der Bearbeitung von E. A. Gärner gegeben. Das beliebte Volksmärchen ist sehr nett für die Kinderunterhaltung eingerichtet und kommt mit Gesang, Musik und Tanz hübsch heraus. Zum Schluß wünschte man allerdings wohl über das Schicksal der anderen Brüder noch etwas zu erfahren, und manchmal ist der Dialog selbst für Kinder etwas zu sehr, aber im großen Ganzen ist das Stück nicht übel, und es ab reizend, die Kleinen ihr Vergnügen vor allen Dingen dem famosen König Paul Försters, der mit seinem hübschen Humor, seinen geistvollen Gesang und seiner unerschütterlichen Geduld auf jede artige Frage einen unerschöpflichen Vorrath an jeder artigen rechten Märchenreisel, so schön und gut, wie sie sich nur ein Kind träumen kann. Kurt Wilde als Kater, der so schnell vom erternten Mißvergnügen zum Baron, Grafen, Fürsten und Herzog wird, verkörperte den Charakter des Katers, und die Prinzessin Christlitha zum Namen, Märchenleben ebenso glücklich, und es ab reizend, die Kleinen überhaupt vor die hübsche Ausstattung und die Schluß- und die Vorstellung war gut besucht, und die Kinder und auch ihre erziehenden Begleiter hatten ihre helle Freude daran. Der Besuch des schönen Weihnachtsmärchens ist sehr zu empfehlen.

### Spielplan des Stadttheater zu Halle a. S.

Direktion: Leopold Sachsé  
 Vom 19. Dezember bis 26. Dezember 1915.  
 Sonntag 3 1/2 Uhr. „Der gefesselte Kater“ 7 1/2 Uhr. „Der Bettelstudent“ 8 Uhr. „Der Herr Senator“ — Montag 7 1/2 Uhr. „Der fliegende Holländer“ — Dienstag 7 1/2 Uhr. „Der Bettelstudent“ — Mittwoch 3 1/2 Uhr. „Der gefesselte Kater“ 7 1/2 Uhr. „Süßel und Oros“ — Donnerstag 7 1/2 Uhr. „Raffaëlle“ — Freitag — Sonnabend 3 1/2 Uhr. „Der gefesselte Kater“ 7 1/2 Uhr. „Die Söhne“ 8 Uhr. „Dorfmanns Töchter.“

### Hus feldpostbriefen.

Ein Zufallspost.  
 Im vergangenen Sonntag, Punkt 3 Uhr nachmittags, hatten wir wieder einmal das unvergleichlich schöne Schauspiel eines Luftkampfes zwischen einem unserer Kampfflugzeuge und einem englischen Flieger, der mit dem Material des Engländers unweit von A. landete. Man hörte, wie sich beide mit Maschinenengewehr beschossen, und schließlich schwante der Feind, ging in Gleitflug nieder und landete dann auf dem Felde. Was hier ausbrach, war für alles genau beobachtet. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging, lag der Apparat auf dem Felde. Es war allerdings zu weit, um hin zu laufen, aber die Leute von uns, die in A. waren, sind an der Materialstelle gewesen. Da lag der feindliche Apparat auf dem zertrümmerten rechten Flügel, beide Offiziere tot, der eine durch Kopfschuß, der andere durch den Motor. Nach dem die eine Schuß ausging

**Kneipen.**  
Für die Aufnahmen der Kneipen an bestimmt vorgezeichneten Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Freitag den 19. Dezember.**  
(4. Advent.)

**Es predigen:**  
Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Dialekt.  
Wuttke.

Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.  
Abds. 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Seifnerstraße 1.

Stadt. Vormittags 10 1/2 Uhr: Pastor Werther.  
Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kinder Gottesdienst. Pastor Werther.

Abds. 8 Uhr: Jünglingsverein. Pastor Werther.

Donnerstag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe von St. Margit.  
Mühlstraße Nr. 1. Frau Pastor Werther.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Volt.

Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst mit Weihnachtsfeier.

Montag abends 8 1/2 Uhr: Veranstaltung der konfirmierten Säuglinge im Jugendheim Werderstraße.

Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Deltus.  
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kinder Gottesdienstes.  
Pastor Deltus.

Die Frauenhilfe und der Kriegeslebende fällt aus.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission vom 15. Dezember 1915 betreffend Abgabe der Steuererklärungen über, bereits mit einem Einkommen von über 8000 Mk. veranlagten Steuerpflichtigen weisen wir nochmals ausdrücklich darauf hin, daß die zentralen Veranlagungen, welche durch Abwesenheit verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, berechtigt sind, ihrer Verpflichtung durch Bevollmächtigte zu genügen. Insbesondere können als Bevollmächtigte der im Felde abwesenden Erheber deren Ehefrauen oder sonstige nahe Angehörige auf Grund verminderter Vollmacht zur Abgabe der Steuererklärung, als auch zur Erörterung von Zweifelsfragen zugelassen werden.

Diese Verfügung trifft auch für diejenigen Steuerpflichtigen zu, die nach dem § 23 des Einkommensteuergesetzes zur Abgabe einer besonderen Steuererklärung aufgefordert werden.  
Merseburg, den 16. Dez. 1915.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Sprechstunde der Fürsorgestelle für Augenkrankheiten  
Mittwoch den 22. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr,  
fällt aus.  
Merseburg, den 15. Dez. 1915.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der auf Sonnabend den 25. d. Mt. fallende Wochenmarkt wird des Weihnachtsfestes wegen auf Freitag den 24. Dezember 1915 und der auf Sonnabend den 1. Januar 1916 fallende auf Freitag den 31. Dezember 1915 verlegt.  
Merseburg, den 15. Dez. 1915.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die Weinachtsüberwachung der Kinder der hiesigen Kleinkinderbewahranstalten findet am  
Dienstag den 21. Dezbr 1915 nachmittags 4 Uhr,  
in der Kleinkinderbewahranstalt der Altenburg und am  
Mittwoch den 22. Dezbr. 1915 nachmittags 4 Uhr,  
in der Kleinkinderbewahranstalt der inneren Stadt statt.

Alle Gönner und Freunde der Anstalten werden hierzu freundlich eingeladen.  
Merseburg, den 14. Dez. 1915.  
Das Kuratorium der Kleinkinderbewahranstalten.

Die Verteilung der Bahn-Heber- und Unterführung in km 16,240 der Straße Halle-Merseburg am Gebäude des Güterbahnhofs Merseburg (d. 180 00m Beton) soll vergeben werden.

Die Unterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Markt 93, 1-1. Entschuldigend aus und können von da gegen Kost- und Bestellgeldfreie Vereinfachung (nicht Briefmarken) von 2,00 Mk. — mit Zeichnungen 0,50 Mk. mehr — bezogen werden.

Angebote sind bis Montag den 10. Januar 1916, vorm. 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Versteigerungstermin 24. Dezember 1915, Merseburg, 16. Dezember 1915. Abt. Eisenbahn-Bauabteilung

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend d. 18. Dez. cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gchhof „zur guten Aue“

1 großen Posten div. Christbaumschmuck (Glassachen) u. 1 Post. div. Frauenhaarschmuck öffentlich versteigern und gegen Barzahlung vertheilen.  
Hofmann, Gerichtsschlichter, Gartenstraße 4 I

Verkaufe meine Gastwirtschaft mit Parkettsaal und 1 1/2 Hra. Garten, gute Gebäude in Barb. a/E. Nehme mit reichem Saug in Ablung, abheer in. Offerten u. B 100 an die Exped. d. Bl.

Eine fast ganz neue Pelzjacke mit Tuchbezug, pass. f. Handels- u. Landwirtsch. Frau, ist, da nicht kann verwertet werden, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fast neuer Pelz für Militär (schwarz), auch für Jäger zu tragen, preiswert zu verkaufen.  
Franz Schulz, Christianenstr. 5

Fast neues Mädchenkleid u. Krümmers-Mantel für Alter von 12 Jahren zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Ern. d. Bl.

Eine Eisenbahn zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Käuferichwein zu verkaufen. Neumarkt 40. 1 Kasser (Laternenform), 1 Sofa 1 Bett, 1 Vertikal, 1 Kommode 1 neuer Anzug (16 - 18 Jhr.), 1 Gaslampe, 1 Koffer ist zu verkaufen. Zu erfragen noch in Dammstraße 18 II.

Der im Hause Gallsche Straße Nr. 71 befindliche Laden nebst großer Wohnung ist für sofort oder später durch mich zu vermieten.  
Paul Rühner Markt 9 II

2. Etage Gotthardstr. 49 zu vermieten. Behalt. 3-4 Uhr

1. Etage, 4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. Apr. 1916 zu beziehen.  
Neumarkt 17

Weisenfeller Straße 20/22 1. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., sofort zu vermieten u. 1. April 16 zu beziehen.  
Risch Klauß

Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Küche u. Kammer, zum 1. Jan. preiswert zu vermieten.  
Bismarck Str. 24

Laden sofort oder später zu vermieten.  
Neumarkt 17.

KI Wohnung in best. Hause, 1 St., 1 od. 2 P. u. Küche u. Zubeh., elektr. od. Gas, von Selbstbew. 1. Jan. ab 210 bis 240 Mk. geacht. Angeb. unter J S an die Exped. d. Bl.

Nach langem Krankenlager wurde mir die traurige Gewissheit, dass mein lieber Mann, der herzlich gute Vater meines Kindes, mein lieber Sobn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Wehrmann  
**Hermann Richter**  
Reserve-Regiment 66  
am 5. September 1914 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.  
Merseburg, den 17. Dezember 1915.  
In tiefem Schmerz:  
Frau Minna Richter nebst Tochter im Namen aller Hinterblieb.

Don Sonntag den 19. d. Mts. ab folgt wieder eine Auswa i guter freischmählender  
**Kühe**  
mit Kälbern sowie junge, schwere hochtragende Kühe  
preiswert bei mir zum Verkauf.  
H. Heydenreich, Crumpa bei Mücheln. Tel. 38

**Die Hilfe**  
Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst u. Herausgegeben von Dr. Fr. Naumann  
beingt in verteilten und Reis originalen Auflagen bei der vorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unter politischen und sozialen Zustimmungen. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Ereignisse, auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Besondere Beachtung verdient 250 Skizzen. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf diese Anfertigung ein lehrreiches Monatsabonnement  
Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

**PAUL RATH**  
GOLDSCHMIED  
GOLD- und SILBERWAREN, SILBERNE u. VERSILB. BESTECKE, TRAUINGE, NEUHEITEN und REPARATUREN.  
**MERSEBURG**  
GOTTHARDTSTR. 14

**Druckarbeiten jeder Art**  
für Behörden und Vereine  
Private u. Geschäftsdarf liefert schnell und sauber  
Buchdruckerei Kurt Karius,  
Mo sebü g, Brühl 4

Möbl. Zimmer zu vermieten. Preis 260 H. Sprechzeit 1-8 Uhr.  
Altere Ehepaar sucht per 1. 4 1916 Wohnung in Breite von 210 bis 240 Mt. Off. u. P 100 an die Exped. d. Bl.

Halleische Straße 25 ist eine herrschaftliche viererlei Etage, best. aus 10 Zimmern mit Garten event. Verbeßerung und Wagenremise, per 1. April 1916 zu vermieten. Näheres bei Carl Zehle, Kleine Ritterstr. 9 I.

**Strickwolle Strümpfe Strumpflängen Herrensocken**  
in grosser Auswahl.  
H. Baar sen., Markt 3.

**Lein. Taschentücher**  
mit fl. Webst. empf. billigt  
B. Wendland, Domstr. 1.  
**Taschenlampen, Batterie und Birnen**  
in großer Auswahl.  
Herm. Baar sen., Markt 3.  
Alle Sorten

**Felle und Häute**  
kauft zu höchsten Preisen  
Karl Winzer, Gotthardtstr. 88. Fernspr. 488.  
**Achtung!**  
Pa. jung. Rossfleisch à Pfd. nur 70 Pfg.  
W. Haundorfs  
Bassschlachtereie, Oelgrube 5 T-1 496.

**Militär-Artikel**  
Normal-Hemden, Weinfelder und Jaden, Kaugummis, Schreibmaschinen, Kugelschreiber, Schreibfedern, Taschenrechner (auch Wasserzucht), Kopfschläger, Galischals, Gendarmen, Weiswärmer, Taschentücher, Dolchträger etc.  
Größe Auswahl in Steinfestern, auch für 1 Wd. Befete geeignet  
H. Gendel, Delstraße 19.  
Ball- u. Weiswarengeschäft.

**Achtung!**  
Rabte für alle  
wolkene Dampfzylinder  
Rilo 189 Mt. für Lampen und Metallische hohle Brett.  
Frau Fräulein. Johannsstr. 16, pt.  
**Junges Rindfleisch**  
zum Kochen und braten, sowie prima Kalbfleisch  
empfehit billigt  
G. Mohr, Fleischermeister, Breite Str. 19

**Volksbibliothek und Lesehalle**  
geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr mittags u. 3-7 Uhr nachm.  
Tüchtige Kupfer- und Zinn- schmiede  
für Rohrbohrerarbeiten oder da- auftritte  
sucht für dauernde Beschäftigung  
Zeitler Eisen- u. Metallz.  
Wehrere

**Maurer-Gebrüder**  
suchen für Ostern 1916 unter günstigen Bedingungen ange- nommen.  
C. Günther, Maurerstr., Friedrichstr. 38.

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.20 M. bezgl. 1.50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1.62 M. einchl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Unkurtiertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botanikblätter — Kreuzzeitung

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oben 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Einfarbiges Bild 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Gewährleistung. —: Schlus der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Deligrade 9. —:

Nr. 296.

Sonnabend den 18. Dezember 1915.

42. Jahrg.

**Der englische Feldmarschall French hat das Oberkommando auf dem Kriegsschauplatz niedergelegt. — Im Westen neue Angriffe feindlicher Flieger. — Weitere Erfolge der Österreicher gegen Italiener und Montenegriner.**

## Neueste Balkanpläne der Entente.

C. Es ist nicht leicht, sich in dem Wust der täglich eintreffenden, einander diametral widersprechenden Nachrichten über die Entschlüsse und Absichten der Ententemächte zurechtzufinden. Was heute gemeldet wird, pflegt schon morgen vermittels entgegengesetzter Nachrichten in Abrede gestellt und übermorgen, wenn auch im einzelnen variiert, von neuem behauptet zu werden. Nichts davon ist beständig und überzeugend. Diese Eigentümlichkeit äußerte sich ganz besonders bezüglich der Frage: ob die Vierverbandsmächte die Balkanexpedition, auch Salonikabenteuer genannt, fortsetzen oder, als ein verheißtes Unternehmen, aufgegeben werden. Vorstündener sollte nach seiner Stütze aus dem Südosten bald zur Einstellung, halb zur energischen Fortführung mit vereinten Kräften geraten haben. Schwere Hindernisse sind aber, daß die Vorbereitung der Einschiffung der Ententetruppen bereits begonnen habe, sowie daß die Truppenlandung bei Saloniki in beschleunigtem Maße von statten gehe.

Augenblicklich hat folgende Auffassung viel Wahrscheinlichkeit für sich: Die Franco-Briten sind zwar der bulgarischen Übermacht auf griechisches Gebiet zurückgeworfen worden, sie denken aber noch nicht daran, Saloniki, dessen Herren sie sind und welches sie zur Verteidigung ihrer Interessen immer noch immer noch folgend dem Balkan werden, kriegerische Entente macht, abmelt, konzentrierte Hilfe schenkt, französisch um den Provinzialkräften zu tun. Die auf sich diese Weisung 100 000 zu machen zu banien transportieren den bulgarischen Königstreue einverleibt.

Der Plan ist an sich gar nicht so übel. Sein Gelingen hängt jedoch vornehmlich davon ab, ob die Entente genügend viel Truppen, wie zu seiner Durchführung nötig sind, auf die Beine bringen kann. Daß sie dies nicht vermögen wird, steht bereits nahezu vollständig außer Zweifel. Ihre Streitkräfte sind schon allzusehr geschwächt und auf zu viel Kriegsschauplätze verzettelt. Überdies ist Italien mit zu großen Sorgen um seine eigene Sache erfüllt, um viel Truppen für balkanische Dinge abzugeben. Dazu kommt, daß England kein Staat der allgemeinen

Wehrpflicht ist, dem es infolgedessen nicht nur an der nötigen Zahl geschulter Soldaten, sondern auch an derjenigen von Offizieren gebricht, und daß es von Woche zu Woche mehr den Verluft Appians zu besorgen hat. Und daß Rußland nicht im Stande ist, eine Armee auf dem Balkan einzurücken zu lassen, erweist sich von Tag zu Tag deutlicher. Diese Umstände erklären die Langsamkeit der Truppenlandungen bei Saloniki und in Albanien am besten.

Aber selbst dann, wenn die Entente schließlich weit stärker, als man bis jetzt annehmen zu dürfen allen Grund hat, auf dem Balkan auftreten sollte, wird die Zahl ihrer Kämpfer bei weitem nicht derjenigen der Deutschen, Österreicher und Bulgaren gleichkommen und wird sie deren bisherige große Erfolge nicht rückgängig zu machen vermögen.

Die Meinung eines bekannten englischen Zeitungsstrategen, daß, wenn die Balkanlage, so wie sie jetzt ist, auch nur in der Lage gehalten werden könnte, die Entente großen Vorteil daraus ziehen würde, weil in Aussicht augenblicklich bedeutende Seereschiffungen und Truppenberieselungen stattfänden, welche den zarischen Waffen umso mehr die Oberhand geben würden als starke Kräfte der Zentralmächte auf dem Balkan gebunden seien. — diese Meinung beruht zweifellos auf einer jener strategischen Kalkulationen, die man als „ohne den Wirt gemachte Rechnungen“ hinzustellen pflegt.

## Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Infolge von Mißgeschickten,

die zwischen dem Generalfeld des Expeditionskorps im Orient und General Sarraill fort dauern, hält General Sarraill der Regierung in Paris gegenüber sein Entlassungsgesuch aufrecht und hat um anderweitige Verwendung ersucht. Zwischen General Sarraill und dem englischen Kommandanten ist es in Saloniki zu sehr ersten Auseinandersetzungen gekommen.

Peter und Nikita auf Wanderläufig.

Went der Mailänder „Seco“ soll König Peter von Serbien nächstens in Italien eintriften, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Wahrscheinlich werde er nach kurzem Verweilen in Rom in der königlichen Villa in Capri Wohnung nehmen. Da ferner mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß Montenegro ein ähnliches Los wie Serbien erleide, werde bereits die Überiedelung der montenegrinischen Königsfamilie nach Italien erwogen. König Nikita werde jedoch bis zuletzt an der Spitze seines Heeres bleiben.

Über die serbische Armee.

erfährt Magrini in Saloniki von serbischen Kriegsminister, daß die erste, zweite und dritte Armee unter den Generalen Mitišić, Stephanovic und Sturm, die sich nach Skutari zurückgezogen haben, jetzt zwischen Skutari und Metkica in Albanien stehen. Die Armeen Goltovic und Djovic befinden sich in diesen Gebieten und Durazzo. Alle haben die Festgeschütze verloren, aber leichte Gebirgsartillerie und Maschinengewehre gerettet. Der Kampf, lagte der Minister, werde nicht aufgegeben, und wenn Italien für Nahrung und Kriegsmittel Sorge, so würde das Meer in zwei Monaten über 100 000 Mann jähren, französische und italienische Mütter behaupten, die serbische Armee habe noch eine Stärke von 220 000 Mann. (Was sehr zu bezweifeln ist.)

Späterer Mütter melden aus Athen, daß der serbische Generalfeld eine Neuorganisation der dem Feinde entwichenen Truppen vorgenommen hat. Die

von jedem Bataillon entnommenen besten Truppen sollen den neuen Kern früherer Armeekorps bilden, die von neuen Offizieren befehligt werden. Das neu zusammengestellte serbische Heer soll dann den Kampf bis zum letzten Mann fortsetzen.

200 000 gefangene Serben und Montenegriner.

Das deutsche „Völkblatt“ meldet aus dem Kriegspresseamt: Die Gesamtzahl der serbischen und montenegrinischen Kriegsgefangenen hat 200 000 erreicht.

## Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Erfolgreicher Fortgang in Nord-Montenegro.

Der amtliche deutsche Seeresbericht von gestern belagert: Die Kämpfe in Nordmontenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt.

Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe von (Wiederholung, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im österreichisch-ungarischen Bericht heißt es: Unsere Truppen waren gestern den Feind auch südlich von Glibici in die Zarschlucht hinauf.

Anderer österreichisch-ungarischer Notizen gemessen unter heftigen Kämpfen die haben unmittelbar nördlich von Bijelopolje und das Gelände halben Weges zwischen Kojaz und Berane. — Westlich von Pet hat der Gegner den Rückzug gegen Plav und Gulinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 900 Mann.

## Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die Verfolgung vorläufig eingestellt.

An der ganzen Front herrscht Ruhe.

Die amtliche bulgarische Mitteilung über die Operationen am 14. Dezember lautet:

Die Engländer und Franzosen sind auf griechisches Gebiet zurückgezogen. Unsere Truppen befinden sich an der griechischen Grenze, nachdem sie vorläufig die Verfolgung des Feindes eingestellt haben. An der ganzen Front herrscht Ruhe. Wir haben dem Feinde 1234 Gefangene, darunter 18 Offiziere und 14 Geschütze, 62 Munitionswagen, 10 zweispännige Sanitätswagen und viel anderes Kriegsmaterial genommen.

Von nun an wird der Generalfeld Bericht nur an jenen Tagen zur Veröffentlichung bringen, an denen bedeutende Operationen zu melden sein werden.

15 Meilen vor Durazzo.

Die „Central News“ melden aus London: Die Bulgaren stehen 15 Meilen von Durazzo entfernt.

Die Verluste des Expeditionskorps beim Rückzug nach Griechenland seien sehr schwer, sie würden mit etwa 30 000 bis 35 000 Mann beziffert. Am schwersten waren die Verluste der Franzosen, während die der Engländer minder schwer waren. Die Engländer hatten beim Rückzug nach der griechischen Grenze durchgängig die zweite Verteidigungsstellung inne.

Magrini meldet unter dem 14. Dezember aus Saloniki, die

Rückzugsbewegung der Alliierten sei beendet. Die Deutschen und die Bulgaren hätten die Grenze noch nicht überschritten. Die Ausschiffung englischer Truppen und Artillerie dauere fort. Die Alliierten bauten in der Umgebung von Saloniki Festungswerke. Serbische Flüchtlinge und Stadtbewohner verlassen Saloniki. Alle Dampfer nach Volo und dem Piräus seien dicht besetzt mit Menschen, darunter zahlreiche Deutschen, Österreicher und Bulgaren. Die Rückführung von Saloniki durch die griechischen Truppen werde fortgesetzt. Die 11. griechische Division, die in der Stadt zurückblieb, werde sie logisch verlassen, wenn die Mittelmächtig die griechische Grenze überschritten. Der Auszug der griechischen Truppen erfolge unter dem Schutze der wenigerigen Zirkular. Alles Kriegsmaterial werde von den Griechen mitgenommen.